

Umgang mit Vielfalt

die Gerhart-Hauptmann-Schule
auf dem Weg





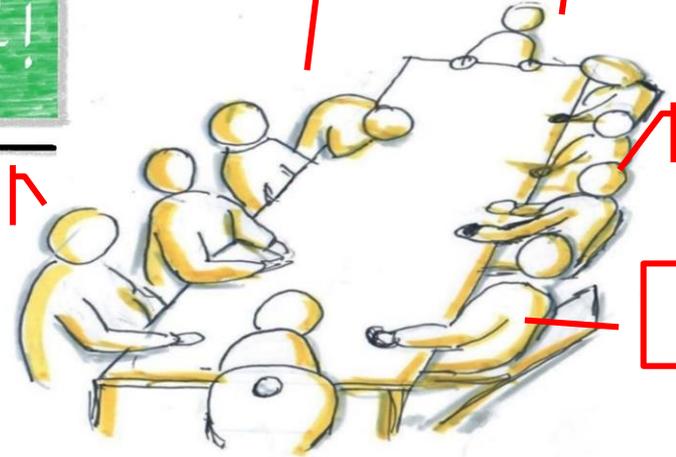
1. Begrüßung

Bis Klasse 5
Dyskalkulie

Schulle
Ne Wind!

depressive
Störung

Trauma-
tisiert



IB-
KME

LRS

LRS

IB-
EMS

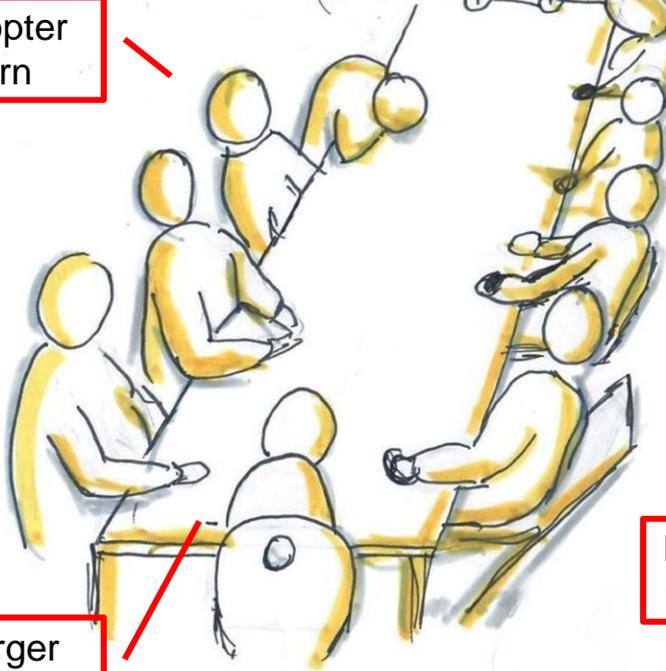
Helikopter
Eltern

LRS

Kim hat sehr
hohe Fehlzeiten

E+N

bildungsfernes
Elternhaus



Asperger
Autist

Hauptschul-
empfehlung

6. Fragen



5. Umgang mit Vielfalt im Unterricht



4. Umgang mit Vielfalt auf Schulebene



3. Rechtliche Vorgaben



1. Begrüßung

2. Umgang mit Vielfalt - eine gesellschaftliche Haltung •

Denken Sie über folgende Frage aus dem Index für Inklusion nach:

Fällt es Menschen auf, wenn andere Menschen oder Personengruppen beabsichtigt oder unbeabsichtigt ausgegrenzt werden?

Vorgehen:

2 Min. → Einzelarbeit

5 Min. → Austausch in 4er Gruppen

**→ Mindestens 3 Ergebnisse
auf Moderationskarten schreiben**

Gruppen stellen ihre Ergebnisse vor.



3. Rechtliche Vorgaben

UN-Behindertenrechtskonvention 2006 Artikel 24

Hessische Schulgesetz Siebter Abschnitt ab §49

Verordnung über Unterricht, Erziehung und sonderpädagogische Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Beeinträchtigungen oder Behinderungen (VOSB) vom 15. Mai 2012

Verordnung zur Gestaltung des Schulverhältnisses (VOGSV) vom 1. Dezember 2017

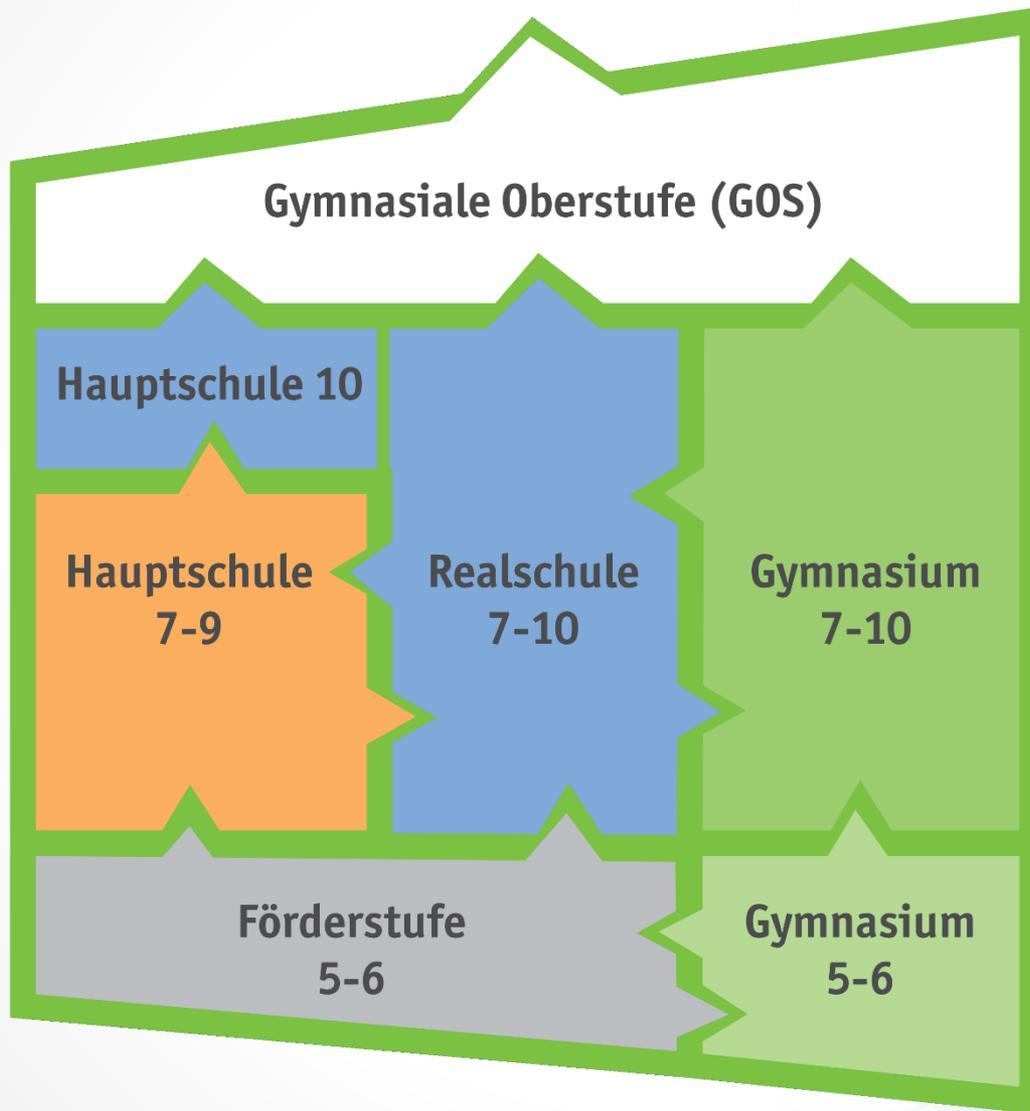


4. Umgang mit Vielfalt auf Schulebene



aus: Ursus Wehrli „KUNST AUFRÄUMEN“

4. Umgang mit Vielfalt in der GHS



4. Umgang mit Vielfalt auf Schulebene

- Kooperation mit SL-Kollegen-FöS-Eltern...
- Organisation der individuellen Förderung
- Schulkonzepte (Fahrtenkonzept, Umgang mit auffälligen Fehlzeiten...)
- Nutzen schulischer- und außerschulischer Einrichtungen
 - Schulsozialarbeit
 - Schulpsychologe
 - Beratungs- und Förderzentren
 - Sorgeberechtigte
 - Jugend- und Sozialamt
 - ...



5. Umgang mit Vielfalt im Unterricht

Es ist normal, verschieden zu sein. Es gibt keine Norm für das Menschsein.

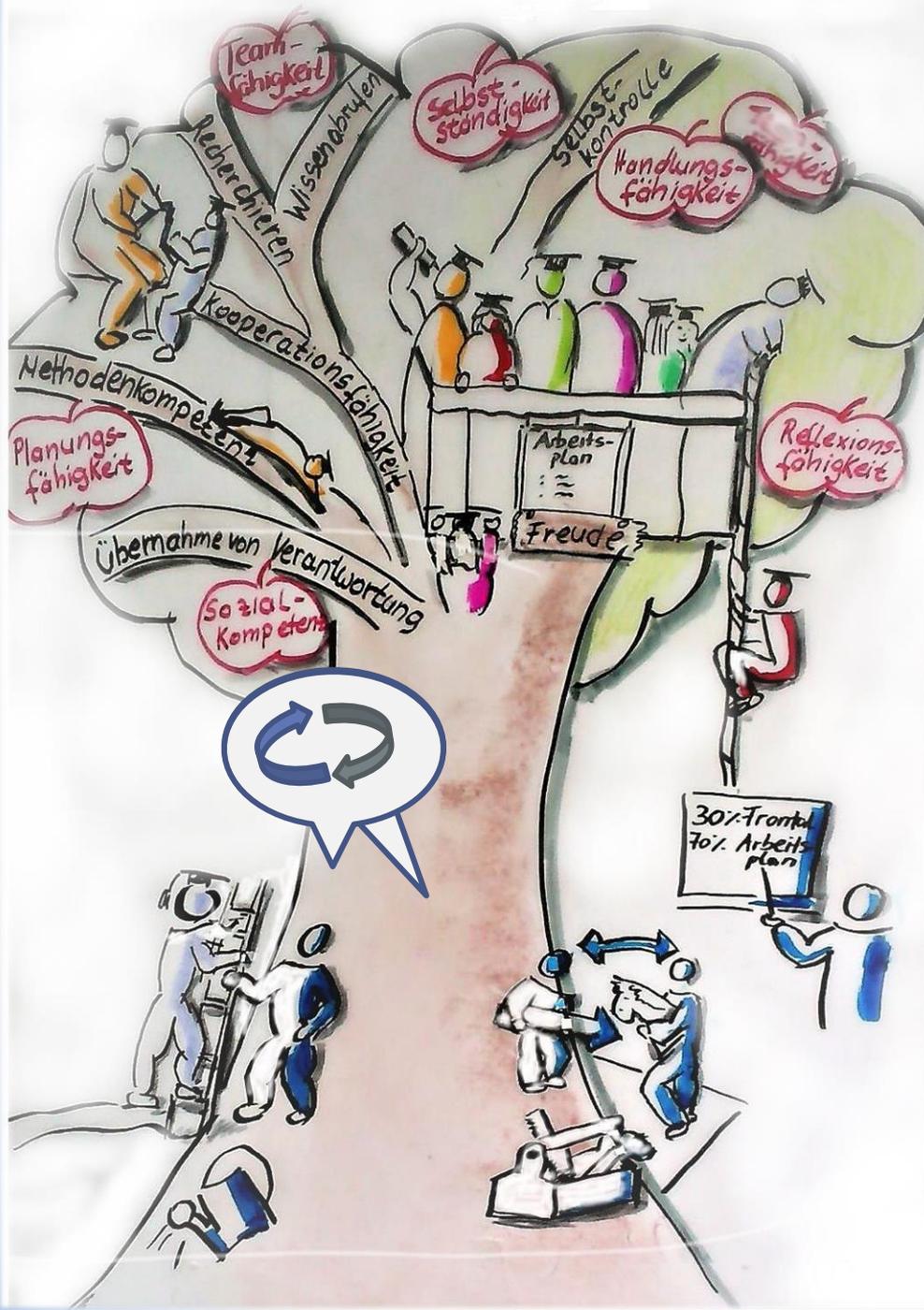
Ansprache von Bundespräsident Richard von Weizsäcker bei der Eröffnungsveranstaltung der Tagung der Bundesarbeitsgemeinschaft Hilfe für Behinderte. *Bonn, 1. Juli 1993*









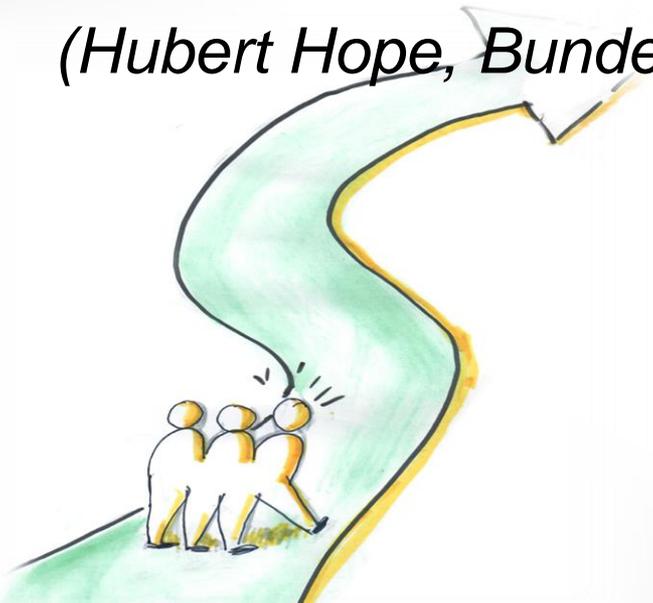


- Gesetzliche Vorgaben müssen umgesetzt werden
- Umdenken von Defizitorientiert in Stärken
- Classroom Management
- Unterrichtsmethoden
- Individuelle Lern- und Förderziele
- Berücksichtigung der unterschiedlichen Begabungen und Stärken
- Ressourcen



„Wer Inklusion will, sucht Wege, wer sie nicht will, sucht Begründungen.“

(Hubert Hope, Bundesbehindertenbeauftragter)



6. Fragen?



**Vielen Dank für ihre
Aufmerksamkeit!**

